

Loffenan.
den 7. September
1/11 Uhr

**Am.
Scheiter**
entlich verkauft.

Feuerwehr
bürg.

tag, 4. Sept.,
nd 7 Uhr

bung

orp.

Kommando.

ausen.

ldschweine

r Bührer.

berg.

sehen einen

**änner=
agen**

W. Schich.

klaffige

tilchfuh
nt Kalb

urghardt
Unterdorf.

den

Stellung war,
Jahren, für
er gesucht.

Mug
opoldstr. 18 II.

hen Damen,
zusammen sieht,
sein, dass zwei
kleidet sind. Fa-
lanner reizvoll.
bequemen Nach-
neuen Favorit-
(nur 60 Pfg.).
er, Pforzheim.

Op post
osen in verschie-
Stück, Nr. 2.80
annahme liefern

o., Fulda.

elfarbe

eschauer

n: violet—gift-
in der
schen Buchdr.

gen für
endungen
stälers“
entgegen
Stelle d. Bl.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen insänd.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abbestellen können alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die Zeilspaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Keflamen
die Zeilsp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 142.

Neuenbürg, Samstag den 4. September 1915.

73. Jahrgang

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Telegramm des Wolff'schen Büros
an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 3. September, nachm. 4.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 3. September. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei Souchez wurde ein französischer Hand-
granatenangriff abgewiesen.
Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und
in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg:

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten
und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei
Lennewaden (nordwestlich von Friedrichsstadt.)
Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu
Gefangenen, erbeutete 1 Maschinengewehr. Auf der
Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna
versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen
zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter
ungewöhnlich hohen Verlusten. Südöstlich von
Nerecz ist der Feind geworfen. Zwischen
Augustower-Kanal und dem Swisloc ist der
Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren
Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den
Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die
Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden einge-
bracht.

Die Armee des Generals von Gallwig brach den
Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße
Alekszyes (südöstlich von Odels) Swisloc.
Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über
3000 Russen gefangen und erbeutete 1 Geschütz
und 13 Maschinen-Gewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold v. Bayern:
Der Kampf um dem Austritt der Verfolgungs-
kolonne aus den Sumpfen nördlich von Pru-
zana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Madsen:
In der Verfolgung ist die Jasiolda bei
Stelec und Bereza-Kartuska und die Gegend
von Antopol (30 km östlich von Kobryn) ge-
wonnen. Oesterreich-ungarische Truppen dringen
südlich der Wolato-Dubowoja nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Die Armee des Generals Bothmer nähert
sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.
Oberste Heeresleitung.

Zu vorstehendem Tagesbericht unserer Obersten
Heeresleitung schreibt die „Südb. Ztg.“: Die Angabe
des heutigen Tagesberichts, unseren Sturmtruppen
sei es durch schnelles Handeln gelungen, über den
Njemen zu kommen und nach kurzem Häuserkampf
die Stadt Grodno zu besetzen, konnte bei manchem

die Auffassung erwecken, daß damit die Festung
Grodno in unserem Besitz sei. Das ist jedoch noch
nicht der Fall, einzelne Teile der Festung sind viel-
mehr zur Stunde noch im Besitze des Gegners, der
durch den zähen Widerstand noch in besonderer Weise
den Wert des Stützpunktes bekennt, dessen Verlust
für ihn den endgültigen Zusammenbruch seiner Njemen-
festung bedeutet.

Die „Fels. Ztg.“ schreibt dazu: Die unter Hinden-
burgs Oberbefehl stehende Armee des Generals v.
Eichhorn ist in die Stadt Grodno durch einen
kühnen Handreich eingedrungen. Seit gestern Abend
kämpften unsere Truppen in den Straßen der Stadt.
Der Njemen ist überschritten. Damit haben unsere
Truppen einen neuen, außergewöhnlichen Erfolg er-
zielt. Die Lage der Festung Grodno ist unhaltbar.
Gestern wurde gemeldet, daß die Westfront des äuß-
eren Fortgürtels gefallen ist. Die Vollaufnahme dieses
neuen Njemenwerkes unserer Armeen steht bevor. Der
deutsche Angriff, der von Südwesten aus erfolgt ist,
führte rasch zum Fall der mächtigen, 60 Kilometer
langen Außenbefestigung. Diese Lücke wurde durch
rasche Stöße nach Norden ausgebeht, bis die ganze
Westfront niedergedrückt war. Dadurch war das ver-
hältnismäßig schwache Kernwerk der Festung seines
wesentlichsten Schutzes beraubt und die russische Armee
kann sich nur noch auf die in umgekehrter Front natur-
gemäß weniger wirksamen Forts und Batterien der
östlichen Hälfte der Befestigungswerke stützen. Der
Sieg ist heute schon gesichert. Die noch andauernden
Kämpfe bedeuten lediglich eine verzweifelte Gegen-
wehr der russischen Besatzungstruppen, die dem weichen
Feldheer den Abzug erleichtern sollen. Denn dieses
Heer ist durch die gleichfalls ausgezeichneten
Erfolge im Süden und Norden von Grodno, insbe-
sondere durch die Durchschneidung der Hauptbahn-
linie Grodno—Petersburg in wachsende Bedrängnis
gekommen.

Opk. Seit grauer Zeit galt der August den Deut-
schen als der Monat der Ernte, und eine Erntemonat
ist auch der August des Jahres 1915 in reichstem
Maße geworden. Die fleißigen Frauen haben in
der Heimat in die Scheuer gefahren, während mit
flüchtiger Sichel draußen die Männer blutige Ernte
schnitten. 9 russische Festungen, 530 Maschinen-
gewehre, 2200 Geschütze und 270.000 Gefangene
bilden das Ernteergebnis allein auf dem östlichen
Kriegsschauplatz und noch ist die Ernte nicht beendet.
In Nowo-Georgiewsk, wo nach bisherigen Zählun-
gen 1200 Geschütze und 150 Maschinengewehre er-
beutet wurden, ist die Beute so groß, daß sie sich
noch nicht in ihrer Gesamtheit überblicken läßt. In
Rowno hat man noch gar nicht beginnen können die
Maschinengewehre zu zählen; ungeheure Vorräte an
Munition, Lebensmitteln, namentlich Konserven,
Getreide und Futter, sowie ganze Viehherden fanden
sich in den eroberten Festungen vor. Und unsere
braven Feldgrauen sorgen dafür, daß auch der Sep-
tember dem Vormonat an Beute nicht nachstehen
dürfte. Nichts kennzeichnet mehr die Lage, als die
inhaltschweren, sich immer wieder im Bericht der
Heeresleitung vorfindenden Worte „es wird weiter
verfolgt“. Diese Verfolgungskämpfe nehmen stellen-
weise einen recht hartnäckigen Charakter an, wie in
Galizien, wo die Russen die felsigen Höhen der
Strupa zur Verteidigung eingerichtet hatten. — Nun
ist auch Grodno Sturmreif, die Belagerungstruppen
haben bereits tüchtige Arbeit leisten können. Der
äußere Gürtel der Forts ist in deutschen Händen.
Fort 4 und Fort 40 wurden mit stürmender Hand
genommen, die übrigen Stützpunkte der Westfront
wurden von den Russen, die wohl einsahen, daß
weiterer Widerstand nutzlos sei, geräumt, bevor der
deutsche Infanteriesturm einsetzte. Gleichzeitig mit
dem Vorkoß auf Grodno setzte der Angriff auf
Nerecz ein, dessen Befestigungen wesentlich schwächer
wie die Grodno's sind und hauptsächlich den Ueber-

gang über den Fluß, der bei Nerecz ziemlich leicht
passierbar ist, zu schlagen bestimmt sind.

Nach dem neuesten Tagesbericht der Obersten
Heeresleitung ist es unseren Truppen nun am 2. Sep-
tember gelungen, durch schnelles Handeln über den
Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt
Grodno zu nehmen.

Die Festung Grodno.

Die Festung Grodno, vor deren Westfront unsere
Truppen jetzt stehen, ist der linke Eckpfeiler der Njemen-
linie. Von hier aus fließt der Njemen bekanntlich
nach Norden und bildet dadurch einen langen na-
türlichen Wall gegen unsere ostpreussische Grenze,
der aber jetzt von unsern Truppen überschritten ist.
Durch die Lage an der Hauptbahnlinie Warschau-
Petersburg, und am Njemen-Nie hat Grodno seine
Bedeutung erlangt. Der Ausbau dieser uralten pol-
nischen Stadt zur Festung erfolgte im Lauf der 90er
Jahre. Der größte Teil der Befestigungswerke liegt
westlich und südlich des Njemen. Der äußere Fort-
gürtel ist ziemlich modern ausgebaut worden. Wäh-
rend des Krieges sollen gegen Westen und Süden
eine Reihe harter Feldbefestigungen angelegt worden
sein. Rund um die Stadt Grodno zieht sich ein
Kranz von Höhen, die besetzt worden sind. Unter
den mannigfachen Befestigungen befindet sich ein
doppelseitiger Brückenkopf. Grodno hat Jahrhunderte
lang eine große geschichtliche Rolle gespielt. 1241
wurde sie bereits von den Tartaren zerstört. In
späteren Zeiten hat sie das gleiche Schicksal noch des
öftern erfahren müssen. Lange Zeit stand sie im
Kampfe mit den Deutsch-Rittern. Die größte Zeit
brach für Grodno mit dem Jahre 1673 an, denn
seit dieser Zeit war die Stadt der Sitz des polnischen
Reichstags. Seit 1793, der zweiten Teilung Polens,
die hier unterzeichnet wurde, war Grodno eine rus-
sische Stadt. Trotz der großen geschichtlichen Ver-
gangenheit ist Grodno recht unansehnlich geblieben.
Nur die landschaftliche Umgebung ist sehr reizvoll.
Im Norden von Grodno dehnt sich die große Grod-
noer Heide aus. Im Frieden ist Grodno eine
Handelsstadt, die durch ihre Lage an dem schiffbaren
Njemen, sowie an der Hauptbahn nach Warschau
und Petersburg sehr begünstigt ist.

Wien, 3. September. (WZB.) Amtlich wird
verlautbart vom 3. September 1915 mittags: Rus-
sischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien ist
der Gegner überall in die Sereth-Linie zurückgewichen.
Unsere Armeen verfolgen. An der Reichsgrenze nörd-
lich Jaslowske und östlich Brody, sowie im Raume
westlich Dubno und im wolyhynischen Festungsdreieck
stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front.
Unsere Truppen befinden sich im Angriff. Auch bei
unseren an der oberen Jasiolda stehenden Streit-
kräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden
aus einigen am Rande des Sumpfbereiches angeleg-
ten Verschanzungen geworfen. — Italienischer
Kriegsschauplatz: Im Tiroler Grenzgebiet kam
es bei der Mandronhütte (im obersten Tal die Ge-
nova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die
mit dem Zurückgehen des Feindes endeten. Im
Raume von Flitsch und an einigen anderen Stellen
der küstenländischen Front fanden Geschütz- und
Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere
Truppen einen heftigen Angriff auf den Südtail des
Tolmeiner Brückenkopfes ab.

Im italienischen Budget wurden die vorläufigen
Kriegsausgaben festgestellt, und zunächst dieselben auf
etwa eine halbe Million Lire angegeben. Diese An-
gabe ist aber offenbar viel zu niedrig gemacht und
will man wahrscheinlich in Italien gegenüber der
Erfolglosigkeit des Krieges das Volk nicht auch noch
finanziell in Schrecken setzen. — Mehrere italienische
Kriegsschiffe sind in den türkischen Gewässern an-
gekommen.



Berlin, 4. September. (WZB.) Verschiedenen Morgenblättern zufolge berichtet die Basler „Nationalzeitung“, daß die Zahl der russischen Offiziersverluste von Kriegsbeginn bis Mitte August 1915 223,172 beträgt. Davon sind 43,123 gefallen und 161,443 verwundet. Vermißt werden 19,605. Der Gesamtverlust an Mannschaft beträgt schätzungsweise 5 1/2 Millionen Mann.

Mannheim, 2. Sept. Wie der „Mannheimer Generalanz.“ hört, hat die hiesige Firma Heinrich Lanz auf die dritte Kriegsanleihe drei Millionen Mark gezeichnet. Von der ersten Anleihe hatte die Firma eine halbe Million, von der zweiten eine Million Mark übernommen.

Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15. September 1914.

- Der englische geschützte Kreuzer „Bathfader“ wird vom deutschen Unterseeboot „U 21“ an der englischen Ostküste zum Sinken gebracht. Die Oesterreicher haben Lemberg geräumt, das von den Russen ohne Kampf besetzt wird. Die Franzosen haben Rouen geräumt.
- Die Regierungen von England, Frankreich und Rußland verpflichten sich gegenseitig, im Laufe des Krieges nicht einzeln Frieden zu schließen. Deutsche Truppen sind bis La Ferté-Sous-Jouarre vor Paris vorgerückt.
- Kapitulation von Maubeuge; 40 000 Gefangene, 400 Geschütze, 5000 Serben werden bei einem Versuch, auf österreichisches Gebiet einzubrechen, gefangen genommen.
- Kaiser Wilhelm protestiert in einem Telegramm an Präsident Wilson der Vereinigten Staaten gegen die Kriegsführung der Gegner (Dum-Dum-Geschosse, Frakturens, Nichtachtung des Roten Kreuzes, Mißhandlung von Verwundeten und Gefangenen etc.). In Belgien wird die Stadt Dinant, deren Einwohner auf deutsche Truppen schossen, zerstört.

Kriegstagebuch: 4. September 1914. Reims wird von den Deutschen ohne Kampf besetzt. — Deutsche Truppen dringen bis Creil von Seelis vor. Boulogne für Reims ist geräumt. Nach einer englischen Meldung soll Amiens in deutschen Händen sein. Die Deutschen beschießen Termonde. — Die Armee des Generalobersten von Bülow hat bis Ende August nach einer Zählung 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre und 166 Fahrzeuge erbeutet und 12 934 Gefangene gemacht. Die Siegesbeute der anderen Armeen kann wegen des schnellen Vormarsches der Truppen vorerst nicht angegeben werden. — Die österreichisch-ungarische Armee hat Lemberg aus strategischen Gründen freiwillig geräumt. Der österreichische Angriff auf Lublin dauert fort. — Aus England wird der Untergang einer Anzahl Schiffe bekannt die an der englischen Ostküste auf Minen gestoßen waren. — An der brasilianischen Küste bohrte der deutsche Kreuzer „Dresden“ den englischen Dampfer „Homewood“ in den Grund. — In Belgien wurde eine deutsche Post- und Telegraphenverwaltung eingerichtet.

Kriegstagebuch: 5. September 1914. Rouen ist von den Franzosen geräumt worden; damit sind alle nordfranzösischen Häfen für die englischen Truppen verschlossen. — Ein deutscher Flieger ist über Belfort erschienen und hat mehrere Bomben abgeworfen. — Paris erwartet die Belagerung; der Militärgouverneur von Paris empfiehlt, Frauen und Kinder nach Bordeaux zu bringen, um sie vor Entbehrungen bei einer Belagerung zu bewahren. Die fremden Diplomaten haben Paris im Sonderzug verlassen. Die Behörden begünstigen den Auszug der Bevölkerung durch zahlreiche überfüllte Sonderzüge.

Württemberg.

Tübingen, 3. Sept. Der König ist heute früh von Bebenhausen mit Befolge hier eingetroffen und hat sich um 6 15 Uhr im Sonderzug zu den Truppen an die Front begeben.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ der wollte keine Knechte. Vor hundert Jahren hat es der Dichter gesungen und seine Wahrheit ausgesprochen, die uns heute wieder in Fleisch und Blut übergegangen ist. In dieser eisernen Zeit, die an die Kräfte der Nation die höchsten Anforderungen stellt und überall die Willfährigkeit zu den höchsten Leistungen weckt, sind auch die „eisernen Männer“ entstanden, mit denen sich allmählich die Städte zu schmücken beginnen, und die sich rasch mit eisernen Nägeln, den Unterpfeilern wertvollen Opfermutes, bedecken. Zum Sedantag bekam auch in besonders feierlicher durch die Gegenwart des Landesherren verschönt

Weise, die Haupt und Residenzstadt ihren „Wackeren Schwaben“, für alle Zeiten ein Erinnerungszeichen an den ungeheuren Geschichtsabschnitt, den wir erleben. Daß es am Sedantage geschah und daß noch mancher rüstige Kämpfer der Schlacht bei Sedan selbst im Schmuck seines Eisernen Kreuzes von 1870 daran teilnahm, erhöhte die Weihe des Festes und gab zu mancherlei Rückblicken auf die Vergangenheit Anlaß. Wäre nicht vor 45 Jahren in jener unvergänglichen Ruhmestadt unserer Truppen die Geburtskunde des neuereinten Deutschen Reiches erschienen und unter einem so überaus glücklichen Stern vor sich gegangen, hätte nicht das junge Reich sich der Ueberlieferungen der alten deutschen Nation allezeit würdig erwiesen, herrschte nicht heute noch in jedem deutschem Herzen neben der Liebe zu den Kulturwerken des Friedens auch noch der tapferen kriegerischen Geist unserer germanischen Vorfahren und die gleich: Siegeszuversicht, die unsere Väter ihre Vorbereiten bei Sedan erregen ließ, wie hätten wir heute bestehen sollen, als in der beengenden Not einer weltgeschichtlichen schweren Stunde die Mahnung des Dichters an uns erging: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es um es zu besitzen.“ Wohl uns, daß wir die 45. Wiederkehr des Sedantages mit gutem Gewissen und in starker Zuversicht auf die Gerechtigkeit unserer Sache und auf eine neue Blüte des Reiches begehen konnten!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Beurlaubte Nr. 258 vom 3. September 1915 sind u. a. folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.
5. Kompanie.
Gefr. Friedrich Gröner I, Bernbach, l. verw.
6. Kompanie.
Unteroffiz. Julius Keller, Schwann, l. verw.
Gefr. Wilhelm Wolfinger, Ottenhausen, gefallen.
Friedrich Gottlieb Lust, Loffenau, verw.
Karl Weissinger, Engländerle, l. verw.
7. Kompanie.
Karl Möhrmann, Loffenau, schw. verw.
8. Kompanie.
Friedrich Seufert, Unterniebsbach, l. verw.



Neuenbürg. Das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt Fortwart Dollstein von hier, 3. St. bei einer Artillerie-Manitionskolonne in Rußland.

Neuenbürg. Offiziersstellvert. Felix Müller, Sohn der Frau Fabrikant E. W. Müller hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., wurde zum Leutnant im Württ. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 49 beurlaubt.

Schwann, 3. Sept. Die Silberne Militärverdienstmedaille erhielten Gefreiter August Häfeler (121/3.) von Dennach und Gefreiter August Henn (125/5.) von Schwann.

Die Medaille der König-Karl-Jubiläumskristung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft oder Betrieb langjährige treue und ersprießliche Dienste geleistet haben, ist an 180 Personen verliehen worden, von denen 158 in gewerblichen und 22 in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind. Im Bezirk Neuenbürg sind es: Karl Gauß, Friedrich Jäck, Alois Kainer, Friedrich Red, Gottlieb Roschay, Friedrich Rothfuß und Wilhelm Schönhaler Sensenschmiede bei der Firma Hauelsen u. Sohn, Sensenfabrik in Neuenbürg; ferner: Wilhelm Großmann, Feiler und Wilhelm Reichsteiner, Holzsaumesser in dem Sägewerk von Rehsfuß u. Co. in Höfen an der Enz, und Wilhelm Vöterle, Arbeiter in der Holzstoffabrik Kempenau u. Co. in Höfen an der Enz, sämtliche je für 38 bzw. 37 Dienstjahre. — Der Friederversicherungsverein des Bezirks Neuenbürg erhält aus den Mitteln der König-Karl-Jubiläumskristung als Unterstützung 150 Mark.

+ Neuenbürg, 3. September. Heute nachmittag wurden von der Landjägermannschaft zwei entwichene Kriegsgefangene (ein Franzose und ein Russe) im Größenthal festgenommen. Nach ihrer Angabe seien beide in Mannheim entwichen. Der Franzose, angeblich ein Doktor der Philosophie, spricht gut Deutsch.

Neuenbürg, 3. Sept. Jugendwehrsache. Nach längerer Unterbrechung sollen demnächst die Übungen der Jugendwehr wieder aufgenommen werden, und es ergeht demgemäß an die gesamte schulentlassene Jugend, insbesondere auch an alle

jungen Leute von 16 Jahren aufwärts, die dringende Aufforderung, sich vollzählig zu den je Dienstag und Donnerstag abends von 7/9—10 Uhr in der Turnhalle stattfindenden Übungsabenden einzustellen. Unbedingt notwendig ist der Besuch der Jugendwehr gerade für die letzteren; denn sie werden, wie das Generalkommando neuerdings bekannt gegeben hat, bei ihrem Eintritt zum Truppenteil von den hiezu berufenen Stellen unfehlbar nach einer Ausweisbescheinigung über den Besuch der Übungen befragt, und alle, welche diesen Nachweis nicht erbringen können, kommen dann in peinliche Verlegenheit. Die Jugendwehrlöhner sind ihrerseits auch beehrt, die Übungen namentlich auch durch Abhaltung von Schießübungen so interessant als möglich zu gestalten; die Jungmannschaften werden aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Schießvereine des ganzen Landes gehalten sind, nur solche jungen Leute zu den Schießübungen zuzulassen, welche sich über den erfolgreichen Besuch der eigentlichen Jugendwehrlübungen ausweisen können. Wie lange der Krieg noch dauern wird, weiß niemand. Ganz abgesehen davon aber wird es auch nach dem Friedensschluß heiligste und unabwendbare Pflicht der gesamten deutschen Jugend sein, die Rüste zu räumen zum Dienst fürs Vaterland; denn mehr als je wird es dann gelten, das in diesem Riesenkampf Erreichte zu behaupten gegen eine Welt von Feinden.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die vorläufige Verantwortung.)

Neuenbürg, 3. Sept. Eine neue Verschönerung von Neuenbürg steht in Aussicht. — Es soll hinter der Schor jetzt die ganze Gegend verunzierenden Scheuer der Kunstmühle am Eingang der Stadt ein weiterer Lagerstuppen für den landwirtschaftlichen Bezirks-Verein erbaut werden. Bietet schon die Gäßchenhäuser Seite mit ihren verwinkelten Häusern, Mitten und daran anschließend die in jeder Beziehung verpfändete Straßenside keinen erfreulichen Anblick, so fällt der Blick jedes Ankommenden auf diese Schuppen, fast auf eine zur Zierde der Gegend reichende, hübsche Bauweise. Während andere, auch kleinste Orte, bestrebt sind, in ihrem Äußeren etwas auf sich zu halten und zu verbessern, scheint man in Neuenbürg gerade das Gegenteil erreichen zu wollen. In dem Waggelände oberhalb der Stadt mehren sich immer mehr die Klagen über die dort errichtete Schweinemastanstalt, die mit ihren Gerüchen die ganze Gegend verpestet und jeden dort sich anbauenden Wollenden absprengt. Nun soll auch der untere Stadteil durch derartige Schuppenanlagen zum Scheuerviertel degradiert werden. Stehen diese Schuppen einmal, dann ist es sehr schwer, sie zu beseitigen. Zu bedenken wäre noch, daß mit diesem Schuppen keine wesentliche Erhöhung der Steuerkraft eintritt, im Gegenteil, hiesigen, anständigen Kaufleuten evtl. eine Schädigung erwächst. Mögen diese Zeiten die dazu Verufenen rechtzeitig darauf aufmerksam machen.

Sonntagsgedanken (5. September).

Das deutsche Haus.

Wenn ich an die Mutter denke und an ihren Mutter-sinn, an das Herz, wo ich gelegen, an die treue Pilgerin; wenn ich an die Mutter denke, die mich in die Wiege trug, die mich deckte, die mich weckte, mich nach ihrem Namen frag; wenn ich an die Mutter denke, die vergiebt und vergißt und ein Bild von Gottes Liebe stets für mich gewesen ist; o, dann bin ich Blüt' an Blüte, bis ein freischer Kranz entsteht, auf den meine Lieb' in Tränen wie ein Tau herniederbeht, nehm' ihn mit gehobnen Händen, werf' ihn in den Strom der Zeit, daß er meines Dankes Tränen strom ins Meer der Ewigkeit.

Die Familie ist es, die unseren Zeiten not tut, sie tut mehr not, als Kunst und Wissenschaft, als Verlehr, Handel, Aufschwung, Fortschritt oder wie alles heißt, was begehrenswert erscheint. Wenn Ehen nicht beglücktes Familienleben werden, so bringt du vergeblich das Höchste hervor; du reichst es einem Geschlechte, das sittlich verkommt, und dem deine Gabe nichts mehr nützt. Adalbert Stifter.

Letzte

Frank wird der überreichte Möglichkeit liche Botschaft sehr optim solchen Mittel, de Beziehung andern R

feinesgle die der Waffenta Deutscher Kriege z notwendig Entfaltung Dpfermu bereits Ihr Erf Mittel

Schuldb unkündb erfolgt etwas h 1. Okto freisen

(Bothsche Beimitl Nürnberg hände, K Ausdehn

betreffen Scheine und dem der Abri

Die Zel

zu beza lässig, Zahlun schließu erst am 22. Ja den Rel

der Au gende

einer Entgeg Weg, sonst d komme

sächlich die S Bezug sein in seiner größer

Klasse des T Aufge



Letzte Nachrichten u. Zeitgeschehen

Den 4. September, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus New-York wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Kardinal Gibbons überreichte dem Präsidenten Wilson eine auf die Möglichkeit einer Friedensaktion in Europa bezügliche Botschaft des Papstes. Die Blätter meinen sehr optimistisch, der Augenblick sei günstig für einen solchen Versuch und Amerika der natürliche Vermittler, da es mit Deutschland wieder freundliche Beziehungen hergestellt habe und auch mit allen andern Kriegsführenden in einem freundschaftlichen

Verhältnis stehe. Die „Eveningpost“ nennt Wilsons Erfolg in der Arabifrage eine Kulturart ersten Ranges.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Paris wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Wie die Blätter aus London erfahren, geht Sir Edward Grey Ende dieser Woche auf 14 Tage in Urlaub. Lord Crewe wird zeitweilig die Geschäfte des auswärtigen Amtes leiten.

Berlin. (Priv. Tel.) Der Leutnant Freiherr von Forstner, der in der Zaberner Affäre viel genannt wurde, hat am 29. August auf dem Schlachtfelde an der Spitze seiner Kompanie den Heldentod gefunden.

Berlin. (Priv. Tel.) Gegenüber anderslautenden Mitteilungen erklärte gestern der hiesige bulgarische Gesandte einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatt, er habe aus sicherer Quelle die Bestätigung, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien zu Ende geführt worden sind, daß der Vertrag aber noch unterzeichnet worden ist. Es sei auch nicht anzunehmen, daß der Vertrag bereits von türkischer Seite aus unterzeichnet sei und daß nur die Unterschriften der Vertreter Bulgariens ausstehen. Wenn die Angelegenheit zum Abschluß gelangt ist, wird die Unterzeichnung durch beide Regierungen gleichzeitig erfolgen.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915.

Dritte Kriegsanleihe

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gift es doch, die Feinde niederzurängen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen befehlten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuß. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksgenossen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin N. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Sparkassen in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlichen deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen kasshaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu werfen.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30% des gezeichneten Betrages	spätestens bis zum	18. Oktober 1915.
20% "	" "	24. November 1915.
25% "	" "	22. Dezember 1915.
25% "	" "	22. Januar 1916.

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon bis zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschließung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinsenlauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausleih zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Einzahlenden 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

		für Stücke	für Schuldbuch-
			eintragungen
für die Einzahlungen bis zum 30. September 1915	2,50 M.	96,50 M.	96,80 M.
am 18. Oktober 1915	2,25 M.	96,75 M.	96,55 M.
24. November 1915	1,75 M.	97,25 M.	97,05 M.

Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Einzahlende das Geld bar bereitzuliegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehenskassen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4%, während sonst der Darlehenszins auf 5 1/2% beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehenskassen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu unangenehmer Zeit nicht zu besorgen ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvorrücksetzung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch, sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortläufig seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorteile, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Verbeibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksgenossen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollendung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Änderungen im Gerstenbestand.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 31. August 1915 (Enztäler Nr. 140), betr. den Verkehr mit Gerste, wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Vermeidung empfindlicher Strafen dem **Oberamt binnen 3 Tagen anzuzeigen** sind Verkäufe von Gerste

1. als Saatgerste,
 2. an Gerste verarbeitende Betriebe (sog. Kontingentsbetriebe),
 3. an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung oder auf deren Anweisung.
- In gleicher Weise sind anzuzeigen:
4. Ortsänderungen, falls sich ein landw. Betrieb über die Grenzen des Oberamtsbezirks hinaus erstreckt und Gerste innerhalb des Betriebs vom Oberamtsbezirk in einen andern (oder umgekehrt) gebracht wird.

Verkäufe von Saatgerste (oben Ziffer 1) sind übrigens nur Landwirten gestattet, die sich nachweislich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkauf von Saatgerste befaßt haben.

Den **Ortspolizeibehörden** ist die Überwachung der Erfüllung der Anzeigen zur besonderen Pflicht gemacht (§ 3 der Bolls.-Verf. v. 5. August 1915 zur Gersteverordnung, Beil. 1 zum Staatsanzeiger Nr. 184).

Den 2. Sept. 1915.

Oberamtmanu Siegel.

Gb. Dekanatamt Neuenbürg.

Den Gb. Pfarrämtern gehen heute **Werkblätter**, betr. die neue **Reichsanleihe** zu mit dem Auftrag, bis **25. d. M.** hierher zu berichten, mit welchen Beträgen im **Ganzen** die Kirchengemeinden (Kirchenpflegen) an der 3. Reichsanleihe sich beteiligt haben.

Den 3. September 1915.

Dekan Uhl.

Kriegsanleihe.

Die **OberamtsSparkasse Neuenbürg**

nimmt bis **spätestens 22. September mittags 12 Uhr** Zeichnungen auf die neue dritte Kriegsanleihe entgegen

Im Interesse einer geregelten Zuteilung wird erwartet, daß alle Zeichner, welche zu den Einzahlungen auf die Anleihe Spareinlagen abheben wollen, die Zeichnungen bei der **OberamtsSparkasse** machen.



Arnbach-Pforzheim, 3. Sept. 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmann
Ernst Wilhelm Hermann

im Alter von 30 Jahren am 17. Juni auf der Lorettohöhe verwundet und am 30. August im Krankenhaus im Krankenhaus in Bochum nach qualvollem Leiden den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die schwergeprüfte Gattin: **Frau Marie Hermann** mit ihrem Kinde, Pforzheim.

Die Eltern: **Ernst Hermann**, Amtsdienner, mit **Frau u. Kindern**, Arnbach.

Die **Schwägerinnen und Schwäger.**

Beerdigung findet am **Sonntag, den 5. September, nachmittags 4 Uhr** in Arnbach statt.

Neuenbürg

Regenschirme

empfiehlt in neuer großer Auswahl **Reparaturen u. neu überziehen zu billigsten Preisen**

Albert Weik, Drehermeister

Sonntag, den 5. September 1915, nachm. 4 1/2 Uhr
 in der
 evang. Kirche in Schömburg
Geistliches Konzert
 gehalten von Herrn P. von der Au aus Mainz

Vortragsfolge

I. Klassische Meister

1. Dorische Orgel-Toccata	Bach
2. Lied Die „Allmacht“ („Groß ist Jehova“)	Schubert
3. Orgel-Konzert F-dur	Händel
a) Allegro	
b) Andante	
4. Arie: „Gott sei mir gnädig“ a. „Paulus“	Mendelssohn

II. Moderne Meister

5. Orgelstücke:	
a) „Morgensimmung“	Grieg
b) „Vesperklänge“	Elgar
6. Lied „Sei still“	Ralf
7. Orgel: Vorspiel zu „Parsifal“	Wagner
8. Lied: „Der Weg zum Frieden“	Barnard
9. Orgel-Sonate d-moll: Agitato	Rheinberger

Eintritt nach Belieben, jedoch auf der Empore womöglich nicht unter 50 Pfg., unten nicht unter 30 Pfg. Der Reinertrag ist für die örtliche Kriegsfürsorge bestimmt. Militärpersonen bis zum Feldwebel aufwärts haben freien Eintritt.

Wildbad.

Tüchtige Grabarbeiter

finden bei hohem Stundenlohn sofort Beschäftigung. Baustelle:

Neubau Militär-Kuranstalt Wildbad.

A. Forstamt Meistern.

Ottenhausen.

Steinbeifuhr-Akkord. Schöne Wildschweine

Freitag, 10. September vormittags 10 Uhr

hat zu verkaufen

Kaspar Bührer.

wird auf der Forstamtskanzlei die Beifuhr von 15 Eisenbahnwagen Kalksteinhütter von der Station Colmbach auf das Kleinenzalstriedchen verakkordiert.

Neuenbürg.

Eine freundl. Wohnung

von 2 Zimmern und ein kleineres hat sofort oder später zu vermieten **Chr. Schumacher, Polizeid.**

Neuenbürg.

Habe auf 1. Oktober meine **obere Wohnung**

zu vermieten, **Karl Malmshemer.**

Leiterwagen und einzelne Räder empfiehlt billigst Albert Weik.

Schömburg.

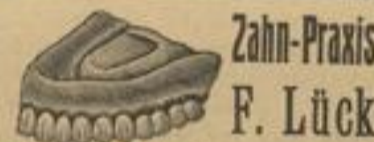
Unterzeichnete setzen einen neuen

Zweispänner-Kuhwagen

dem Verkauf aus, **H. Keppler und W. Schleg.**

Für Feldpost

geeignete Blechbüchsen in verschiedenen Größen 25 Stück; Mt. 2.80 franko gegen Nachnahme liefern **Stern & Co., Sulda.**



Zahn-Praxis F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

Braves, fleißiges **Mädchen**

das schon in Stellung war, nicht unter 17 Jahren, für sofort oder später gesucht.

Frau Mutz

Pforzheim, Leopoldstr. 18 II.

Für den Bezug von **Mostäpfeln und Birnen in Waggonladungen**

halte ich mich bestens empfohlen und erlaube die verehrlichen Darlehensklassen, Genossenschaften u. Vereine, bei Bedarf bei mir anzufragen, indem ich prima Ware zu sichere.

H. Ruckle, Stuttgart Postfach 241. Telefon 1351 u. 6160.

Weshalb 2 M. zahlen

für eine Modenzeitung, wenn man für 60 Pfg. im großartig ausgestatteten Favorit-Moden-Album eine mustergültige Modenschau fürs ganze Halbjahr bekommt? Zu beziehen ebenso wie die vorzüglichen Favorit-Schnitte zum Selbstschneiden von **Fritz Schumacher, Pforzheim.**

Liederkranz Neuenbürg.
 Heute abend 7 1/2 Uhr
Singstunde.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Mitgliederversammlung im Lokal **Reck**, Montag, den 6. ds. Mt., abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Gauversammlung in Hailerbach.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Jugendwehr Neuenbürg

Kommenden **Dienstag, den 7. Sept., abends 7 1/2 Uhr** in der **Turnhalle**

Wiederbeginn der Übungen.

Die gesamte männliche Jugend wird hierzu dringend eingeladen.

Für Soldaten:

- Unterkleider
- gestrichte Westen
- wasserdicke Westen
- und Mäntel
- wollene Socken
- Wickelgamaschen
- Hosenträger
- Halbsbinden
- Einlegesohlen
- Brustbeutel

richtige Qualitäten, vorwärtsmäßige Ausführung, sehr preiswert

Fritz Schumacher
 Leopoldstraße 1
Pforzheim.

Bestellungen für **Feldpostsendungen des „Enztälers“** nimmt entgegen die **Geschäftsstelle d. V.**

Gottesdienste in Neuenbürg

am **14. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest**, den 5. September

Bredigt 10 Uhr (Lut. 17, 11 ff.; Lied 29): **Dekan Uhl.**

Nachmittags 2 Uhr: **Bezirksmissionar**: Kirchenchor: „Wache dich auf!“ **Pfarrer Haber Dohel, Missionar Solleder-Kamerun, Professor D. Heim-Ränker i. W.**

Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 9. September, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in Waldrennach.

Freitag, den 10. September abends 8 Uhr Kriegsbetsunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 5. September 1915, 8 Uhr vorm., Bredigt mit Kant. Jeden **Mittwoch 1/8 Uhr abends** Kriegsbetsunde.